Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 54 — Mittwoch, den 5. März — 1890.

Die berliner Conferenz

wird schon Mitte März zusammentreten, um die Frage einer einheitlichen Arbeiterschutzgesetzgebung zu erörtern. Wenig mehr als ein Monat wird dann vergangen sein, seit Kaiser Wilhelm II. seine bedeutsamen Erlasse veröffentlichte; die sonst ziemlich saumselige europäische Diplomatie hat also diesmal eine ungewohnte Schnelligkeit entwickelt. Warum sie das fertig gebracht hat? Nicht etwa nur, weil der einladende Theil der deutsche Kaiser war, den man nicht warten lassen wollte, sondern auch, weil eine starke Volksströmung für diese Conferenz eintrat. Die Ideen des deutschen Kaisers haben nicht nur bei der deutschen Nation, sondern bei allen Nationen Beifall gefunden, und vor den Volkskundgebungen haben auch die Regierungen, welche dem Conferenzgedanken kühl gegenüberstanden, die Segel gestrichen. Diese kühle Haltung geht nicht allein auf Frankreich, sondern fast ebensosehr auf England. In Paris versuchte die Revanchepartei durch allerlei Intriguen die Theilnahme der Republik an dem socialen Friedenswerk zu verhindern; heute sind nur noch die Boulangisten dagegen, die glauben, aus ihrer Schreierei für ihre Partei Capital herausschlagen zu können. Darauf ist wenig zu geben, und jedenfalls ist dieses Treiben unnütz, denn die französische Regierung hat ihre officielle Betheiligung an der Conferenz zugesagt, und daran ist nichts mehr zu ändern. Selbst wenig deutschfreundliche Zeitungen haben bei diesem Anlaß ganz offen gesagt, Frankreich könne der deutschen Anregung sich nicht entziehen. Nicht offen, wohl aber heimlich, wurde in London gegen die Conferenz gearbeitet. Die Leibjournale der londoner Geldfürsten schrieben fast Tag für Tag, die Conferenz werde nicht zu Stande kommen, weil Frankreich seine Mitwirkung versagen werde. Damit wollte man die pariser Regierung zum Widerstande bewegen, die Conferenz von vornherein untergraben. Zu Dank sind wir der Schweiz verpflichtet, welche durch Vertagung der von ihr angeregten Socialconferenz manche Schwierigkeit für das deutsche Werk aus dem Wege räumte. Und so ist denn heute feststehend, daß alle zu der berliner Arbeiterschutzconferenz eingeladenen Industriestaaten dem an sie ergangenen Rufe folgen werden.

Der Conferenz werden keine Diplomaten beiwohnen. Das ist im Interesse des Zustandekommens eines practischen Resultates auch nur beifällig zu begrüßen, denn schablonenmäßig läßt sich diesmal nichts abmachen. Die Conferenzmitglieder werden Männer sein, die in Fabrikdistricten ihre Erfahrungen gesammelt haben, also practische Männer, von denen mit vollem Recht zu erwarten ist, daß sie auf die Sache selbst sofort eingehen werden. Der Natur der Sache gemäß können die Besprechungen nicht in einem schnellen Tempo und kurzen Zeitraum erledigt werden; wo es sich um so schwer bedeutsame Maßregeln für manche Industrie handelt, muß die Erwägung eine doppelt umfassende sein. Die Arbeiten werden noch in die Länge gezogen dadurch, daß die Verhältnisse eines jeden theilnehmenden Industriestaates klar beleuchtet werden müssen; der Unterschied zwischen Arbeitszeit und Arbeitslohn ist oft riesengroß. Wie unserem Kaiser der bekannte große Ausstand der rheinisch-westfälischen Kohlenarbeiter den Hauptanlaß bot, die Verwirklichung einer internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung anstreben zu helfen, so werden die Zustände in den Bergrevieren das erste Berathungsthema der Conferenz bilden. Hier gilt es vor allen Dingen, dauernde Verhältnisse herbeizuführen. Bei uns in Deutschland sind die Aussichten momentan weder übermäßig trübe, noch sehr erfreulich. In Rheinland-Westfalen kommen die Führer den Arbeitern schon mit Schlagwörtern und Forderungen, die sie selbst nicht verstehen, deren Tragweite sie gar nicht abzumessen im Stande sind. Das ist mehr ein Mittel, das Interesse für die Bewegung wach zu halten, als eine thatsächlich gestellte Forderung.

Tagesschau.

Der Kaiser hat wegen der in Hinterpommern betriebenen Agitation zur Auswanderung nach Brasilien folgenden Erlaß an die preußischen Minister des Innern und des Handels gerichtet: „Aus Ihrem Berichte vom 18. Februar habe ich mit Mißfallen entnommen, daß in wiederholten Fällen, namentlich in den Regierungsbezirken Stettin und Cöslin, Landbewohner durch falsche Vorspiegelungen zur Auswanderung nach Brasilien verlockt worden sind und heimlich nach sich Bremen begeben haben in der trügerischen Hoffnung, von dort aus weiter nach Brasilien befördert zu werden. Ich will, daß dem gemeingefährlichen Treiben der Auswanderungsagenten, durch welches ein Theil meiner Unterthanen verlockt wird, unter Nichtachtung ihrer Pflichten gegen das Vaterland, unter Schädigung ihrer Angehörigen und unter Bruch ihrer Arbeitsverträge sich dem Elende preiszugeben, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten und insbesondere auch in geeigneter Weise auf Belehrung der Betheiligten hingewirkt wird. Ich beauftrage Sie, dementsprechend die Regierungs-Präsidenten in Stettin und Cöslin mit den erforderlichen Weisungen zu versehen. Dieser Erlaß ist durch die Kreisblätter bekannt zu machen. Berlin, den 19. Februar 1890. Wilhelm."

Für die Arbeiterausschüsse im preußischen Bergrevier Saarbrücken ist folgendes Statut aufgestellt: Jeder über 21 Jahre alte Bergmann, welcher mindestens drei Jahre im Revier thätig ist, kann an den Wahlen für den Ausschuß theilnehmen, die geheim sind und für drei Jahre gelten. Die Wahlcandidaten müssen 25 Jahre alt und mindestens fünf Jahre im Revier thätig sein. Bei jeder Steigerabtheilung wird ein Vertrauensmann gewählt, welcher dieser Abtheilung angehören muß. Verlassen der Arbeit bedeutet auch Ausscheiden aus dem Amte als Vertrauensmann. Die Vertrauensmäner haben die Aufgabe, Anträge, Wünsche und Beschwerden ihrer Kameraden beim Bergdirector anzubringen und sich darüber zu äußern. Sie sollen Streitigkeiten der Bergleute untereinander vermitteln und dazu mitwirken, daß die Arbeitsordnung pünktlich und gewissenhaft befolgt wird. Die Zusammenkünfte der Vertrauensmänner mit dem Bergwerksdirector finden mindestens alle Vierteljahre einmal und nach Bedarf öfter statt.

Auf dem anhaltinischen Salzbergwerk Leopoldshall hat bereits ein aus 21 Mitgliedern bestehender freigewählter Arbeiterausschuß seine Thätigkeit begonnen. Die anhaltinische Regierung hat also zuerst die neue Einrichtung practisch verwirklicht.

Die Arbeiten des preußischen Staatsrathes sind durch die drei Ausschußsitzungen als erledigt zu erachten; eine nochmalige Berufung des Plenums ist für jetzt nicht in Aussicht genommen. Die Mitglieder der Ausschüsse bemerkten scherzhaft, sie hätten dreimal einen „neunstündigen Arbeitstag" durchzumachen gehabt. Die Debatten waren sehr eingehend; die Leitung des Kaisers hat allgemein imponirt. Der zu den Verhandlungen als Sachverständiger zugezogene Putzer Buchholz aus Berlin machte dem Kaiser gegenüber kein Hehl daraus, das er zur socialdemocratischen Richtung gehöre. Der Monarch unterhielt sich gerade mit ihm sehr lange in herzgewinnender Weise. Buchholz war auch zu dem Diner im Schlosse eingeladen. Von dem letzteren ist übrigens noch zu berichten, daß der Kaiser auch lange Zeit mit dem Fürsten Bismarck sprach. — Die Schlußansprache des Kaisers in der letzten Sitzung der Staatsrathsabtheilungen hat der „Kreuzztg" zufolge einen Endpassus enthalten, der etwa dahin lautete: „Was die Socialdemocratie anbetrifft, so ist das meine Sache. Mit dieser werde ich schon allein fertig werden.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm sandte als Geschenk an Kaiser Franz Joseph von Oesterreich aus dem Nachlasse der Kaiserin Augusta ein kunstvollgearbeitetes Standbild, einen Friedensengel darstellend.

Der Staatssecretär im Reichs-Marine-Amt, Admiral Heusner, ist unbedenklich erkrankt. Die Leitung der Geschäfte hat einstweilen der Contre-Admiral Köster übernommen. Meldungen, der Staatssecretär wolle zurücktreten, sind unbegründet.

Der frühere Abg. von Saucken-Tarputschen ist im Alter von 65 Jahren am Sonnabend in Berlin verstorben. Herr von Saucken, der namentlich in landwirthschaftlichen Angelegenheiten ein gutes Urtheil besaß, gehörte dem Reichstage mit Unterbrechungen von 1874 bis 1888 an.

Der Sultan von Zanzibar hat Emin Pascha, welcher an Bord eines deutschen Dampfers in der Hauptstadt angekommen ist, in feierlicher Audienz empfangen und ihm seinen höchsten Orden verliehen.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(48. Fortsetzung.)

„Allerdings, drum müssen wir nach Beweisen suchen, um ihre Glaubwürdigkeit zu unterstützen. Diese Beweise sind aber nur in England zu finden, Sie sehen also, mein lieber Mr. Burgau, daß Sie meinen Beistand nicht gut entbehren können. Vor Allem muß ich mich durch den Augenschein überzeugen, ob Ihre Missis Winslow meine Missis Rolf wirklich ist, kann mir aber denken, daß Sie Ihre Entdeckungen nicht vorzeitig der Behörde preisgeben und derselben damit den Löwenantheil zuwenden wollen."

„Nein, das will ich auch in der That nicht, Mr. King, zumal man mir in der Hauptsache keinen Glauben schenken, sondern mich einfach für verrückt erklären würde. Ich habe mir auf meiner heutigen Heimreise folgenden Plan zurechtgelegt. Wenn die Winslow morgen in ihre Wohnung nicht zurückgekehrt, werde ich meinem Vorgesetzten Meldung davon machen und eine Durchsuchung ihrer Effecten beantragen."

„Sehr richtig, Sie speculiren dabei auf den Brief des Schuldigen, welchen er an jenem Abend selber nach der Hafenschenke gebracht."

„Ja", versetzte Burgau, „da ich nach diesem wichtigen Beweisstücke schon recht begierig gewesen bin. Sodann werde ich auf eigene Faust in jene Privat-Anstalt, welche den idyllischen Namen „Rosenau" führt, einzudringen suchen, und in meiner Eigenschaft als Beamter der Geheim-Polizei den Director in die Enge treiben, um mindestens Missis Winslow zu sehen und zu sprechen, bei welcher immerhin etwas gefährlichen Expedition ich Ihre Begleitung wünsche, Mr. King!"

„Welche ich Ihnen unbedingt zusage", erwiderte dieser, „obgleich es mir lieber wäre, wenn wir auf legalem Wege vorgehen könnten. Es soll damit nicht behauptet werden, daß ich niemals auf eigene Faust experimentirt hätte, doch liegt die Sache hier wegen der Stellung des Schuldigen und der Verschleierung seiner Motive immerhin ziemlich nachtheilig für uns, wie Sie zugeben müssen, Mr. Burgau!"

„Ich gebe Alles zu, mein lieber Inspector, muß aber trotz alledem bei meinem Plan beharren. — Auch könnten Sie als Beistand Ihrer in eine abscheuliche Falle gerathenen Landsmänin sich dort in Ihrer Eigenschaft als Inspector der londoner Geheim-Polizei legitimiren.

„Das könnte immerhin eine lohnende Wirkung hervorbringen", sagte Mr. King beifällig. „Ich werde morgen unsern Consul, der mir persönlich bekannt ist, meine Aufwartung machen und mir von ihm eine Beglaubigung und Vollmacht, mich der Missis Winslow zu bemächtigen, wo immer ich sie finde, geben lassen, was immerhin von Werth für uns sein könnte."

„O, sicherlich", rief Burgau erfreut, „dieser Gedanke ist unbezahlbar. Und nun will ich mich empfehlen, Mr. King, Ihnen eine gute Nacht wünschen und mir erlauben, morgen gegen Mittag wieder bei Ihnen vorzusprechen."

Sie schüttelten sich die Hände und Burgau ging.

Als er auf die Straße trat, verließ auch Wellmann, der sich in der Gaststube aufgehalten hatte, das Haus.

„Nun, Herr Burgau, was sagt der englische Herr zu der Geschichte?" fragte er plötzlich.

„Sieh da, Freund Wellmann, haben Sie auf mich gewartet?"

„Ja, Herr Burgau, die Neugierde hielt mich fest."

Der Agent ging einige Minuten schweigend weiter, dann fragte er: „Kennen Sie die Heilanstalt Rosenau bei B?"

„Gewiß, — habe vor einigen Jahren einen alten Herrn dorthin transportiren helfen. Sie kennen ihn jedenfalls, den verrückten Hanke."

„Ja, war es denn wirklich nicht richtig mit ihm? Man sprach damals viel Böses von seiner Familie, er war ein wenig verschwenderisch, hatte ja auch die Mittel dazu."

„Freilich war er reich genug, Herr Burgau, aber einen Vogel hatte er ganz gewiß, und zwar einen gehörigen. Sein Bedienter war ihm mit Leib und Seele ergeben, und ließ nichts auf seinen alten Herrn kommen, aber den Vogel konnte er nicht hinwegleugnen."

„Dieser Bediente ist wohl nicht mehr bei ihm?"

„Doch, der Alte konnte nicht ohne ihn sein, — Jürgens, so hieß er nämlich, sagte mir im Vertrauen, daß sein Herr, wenn nicht bei Zeiten ein Riegel vorgeschoben worden wäre, die Familie an den Bettelstab gebracht hätte."

„Sie können morgen Abend sich parat halten, mit mir und dem londoner Inspector eine Reise zu machen, Wellmann!" sagte Burgau nach einer Weile.

„Mit Vergnügen, mascirt oder —"

„Unmascirt, mein Bester, wir müssen diesmal unter richtiger Flagge segeln. Im Uebrigen bleibt es morgen im Laufe des Tages bei Ihrer Aufgabe, Sie kommen wohl bei mir vor. — Gute Nacht, Wellmann!"

„Gute Nacht, Herr Burgau, — ich werde Augen und Ohren offen halten."

Fünfundzwanzigstes Capitel.

Es hatte sich am nächsten Tage kein Vicomte Duplat im bernholdschen Hause blicken lassen, wie Wellmann, der Geschmack an seiner neuen Carriere zu finden schien, dem Agenten meldete. Der junge Herr Oswald lag in einem gefährlichen Fieber, wie der Portier ihm mitgetheilt hatte, eine Art Typhus, was den Herrn Lambrecht so sehr erschreckt, daß er den einzigen Erben der stolzen Firma durchaus ins Krankenhaus hatte schaffen lassen wollen, weil er sich vor einer Ansteckung gefürchtet, wogegen der Arzt indessen sich entschieden verwahrt hatte. Das Krankenzimmer betrat der furchtbare Vormund deshalb niemals, weil es ihm jetzt nur an dem Tod des armen Knaben gelegen sein konnte, nicht aber an seinem Anblick, der ihm stets verhaßt gewesen.

„Dem Schurken scheint Alles zu glücken," meinte Wellmann ergrimmt.

„Ja, es scheint so," erwiderte Burgau, „bis die Philister über Simson kommen."

„Oder Delila-Winslow," lachte Wellmann; „wenn wir die alte Hexe nur erst wieder hätten."

„Geduld, nur nichts übers Knie brechen. Gehen Sie jetzt nach Hause und finden Sie sich präcise acht Uhr auf dem Bahnhof ein."

Wellmann ging. Am Abend begab sich Burgau zu dem Inspector, um ihn abzuholen. Beide hatten an diesem Nachmittag, als Madame Winslow noch immer nicht heimgekehrt war, mit der nöthigen polizeilichen Vollmacht versehen, sich

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(19. Sitzung vom 3. März.)

11 Uhr. Eingegangen ist die Vorlage wegen anderweiter Regelung der Ressortverhältnisse im Arbeits= und Handelsministerium. Die zweite Berathung des Etats wird mit dem Etat des Justizministeriums fortgesetzt. Die Einnahmen des Etats werden bewilligt.

Abg. Biesenbach (Ctr.) weist darauf hin, daß es heute 1800 außeretatsmäßige Assessoren gebe, und fordert Vermehrung der Richterstellen

Geh. Rath Eichhorn antwortet, die Regierung thue schon das Mögliche, aber dem starken Andrange zum Studium der Rechtswissenschaft gegenüber lasse sich zu wenig machen. Er wünsche dringend, die jungen Leute möchten andere Carrieren wählen.

Justizminister von Schelling antwortete auf eine Anfrage, daß gegenwärtig Gutachten über das deutsche bürgerliche Gesetzbuch eingeholt würden. Bis zur Fertigstellung des Werkes dürften noch Jahre vergehen.

Abg. Bödicker (Centr.) erhebt mehrere Vorwürfe gegen die Justizverwaltung, die der Minister aber als unbegründet bezeichnet.

Abg. Krause (natlib.) wünscht mehrere Reformen, namentlich die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Abg. Zolle (freis.) berührt eine angebliche Verordnung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau, wonach Juden vom Geschworenen=Dienst ausgeschlossen sein sollen.

Justizminister von Schelling bezweifelt, daß eine solche Verordnung existirt.

Abgg. Bachem und Bödicker (Centr.) weisen auf verschiedene unliebsame Vorkommnisse bei den Subalternbeamten hin.

Geh. Rath Eichhorn versprach Abhilfe.

Dann wurde das Capitel Oberlandesgerichte genehmigt und die Weiterberathung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Das preußische Staatsministerium hielt am Sonnabend eine Sitzung ab Von der Vorlegung einer Steuerreformvorlage an den Landtag soll für diese Session abgesehen sein.

Einem Gerücht zufolge verlautet, die Reichsregierung wolle das Socialistengesetz fallen lassen und dem neuen Reichstage ein Anarchistengesetz unterbreiten, wie es jetzt auch in Wien der Fall ist. Sie hofft dafür auf die Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Socialdemocraten.

Ausland.

Frankreich. An Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen Constans ist der 39jährige pariser Advocat Leon Bourgeois, der mehr der radicalen Richtung angehört, zum Minister des Innern ernannt. Bourgeois ist ein vorzüglicher Redner. Er war früher in mehreren Bezirken Präfect gewesen, später Unterstaatssecretär des Ministeriums des Innern im Cabinet Floquet. Nach des Letzteren Sturz im Februar 1889 wurde er wieder Advocat. Der Exminister Constans bietet nun Alles auf, um das jetzige Ministerium Tirard zu stürzen und sich selbst ans Ruder zu bringen, und es wurden deshalb am Montag in der Kammer mehrere Anfragen an den Premierminister über die Ursachen der letzten Krisis gestellt. Tirard antwortete sachlich. Es wird angenommen, daß die Radicalen, welche den neuen Minister Bourgeois zu den Ihren zählen, und die Boulangisten, welche in Constans ihren bittersten Feind sehen, für diesmal eine Cabinetscrisis verhüten werden. In jedem Falle ist es mit dem Ministerium Tirard schlecht bestellt, denn die Einigkeit unter den republicanischen Parteien, welche seit Boulangers Flucht bis heute Stand gehalten hatte, ist nun gänzlich in die Brüche gekommen. Wird ein Ministerkrach diesmal auch vermieden, so kann er doch recht bald kommen. — Bei der Ersatzwahl im pariser Pantheon = Bezirk wurde der Boulangist Naquet, dessen Mandat von der Deputirtenkammer für ungiltig erklärt war, gewählt.

Italien. Im Vatican zu Rom fand aus Anlaß des Geburtstages des Papstes großer Empfang statt. In seinem Dank auf die Glückwünsche der Cardinäle hob Leo XIII. besonders die Nothwendigkeit der Freiheit der Kirche hervor und betont dann, daß er demnächst eine Encyclica über die sociale Frage veröffentlichen werde, an deren Lösung er angestrengt arbeiten werde.

Rußland. Dem „Grashdanin" zufolge hat sich das Befinden des deutschen Militärbevollmächtigten Obersten von Villaume soweit gebessert, daß die Aerzte eine Operation einstweilen für nicht erforderlich erachten. Der Kranke darf leichte Speise zu sich nehmen.

Wahlbewegung.

Das Resultat der Reichstagsstichwahlen liegt bis auf einige wenige Mandate vor. Gewählt sind 101 Centrumsleute, 70 Deutschfreisinnige, 67 Deutschconservative, 40 Nationalliberale, 23 Freiconservative, 36 Socialdemocraten, 10 Democraten, 9 Welfen, 4 Antisemiten, 14 Polen, 13 Elsässer, 1 Däne, 4 Wilde. Die Zahl der Doppelwahlen ist nicht unerheblich: Vollmar (Soc.) ist zweimal gewählt, ferner Baumbach (freis.), Träger (freis.), von Forckenbeck (freis.), von Schorlemer (Ctr.), Rickert (freis.). Was nun die Parteiführer betrifft, so sind in der Stichwahl gewählt von Bennigsen, Dr. Hammacher (natlib.), hingegen ist Hobrecht in Graudenz seinem polnischen Gegencandidaten unterlegen. Stöcker ist in Siegen gewählt, der freisinnige Wöllmer in Jerichow, der nationalliberale Müller-Sangerhausen ist dem freisinnigen Krause unterlegen. Professor Hänel hat in Kiel den Socialdemocraten geschlagen, Gamp (freiconf) ist in Deutsch=Krone gewählt. Bemerkenswerth außer der starken Zunahme von Freisinnigen und Socialdemocraten ist auch die der Antisemiten, die bisher allein durch Böckel im Reichstage vertreten waren.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu dem Ausfalle der Stichwahlen: „Wenn auch die freisinnige Partei mehr Mandate im Reichstage in Folge des ihr günstigen Ausganges der Stichwahlen haben wird, als sie vielleicht selbst erträumt hatte: Innerlicher Grund zum Frohlocken für sie ist deshalb doch kaum vorhanden. Denn erstens wurden am Tage der Hauptwahl just so viel Socialdemocraten als Freisinnige gewählt, und zweitens waren es die Cartellparteien, die den Freisinn bei den Stichwahlen fast allenthalben gegegen die Socialdemocraten unterstützt haben.

Provinzial = Nachrichten.

— **Marienburg,** 3. März. (22 Millionen Mark) in Banknoten russischer Währung wurden am vergangenen Donnerstag mit dem Courierzug 4 in einem besonderen Wagen von Petersburg unter einer 20 Mann starken russischen Bewachung an die Reichsbank nach Berlin befördert und passirten somit den hiesigen Bahnhof. Es war dies ein Theil der von Rußland an Deutschland zu zahlenden Schuldenlast.

— **Dirschau,** 3. März. (Eine rührende Scene) spielte sich gestern in einem hiesigen Restaurant ab. Von einem Gaste, der von auswärts nach hier gekommen war, wurde zu einem alten Dirschauer, der seinen Lebensunterhalt nur noch sehr schwer verdienen kann, ein Bote geschickt, der den Auftrag hatte, den alten Mann sofort mitzubringen. Kurze Zeit darauf standen sich der Fremde und der Alte im Restaurant gegenüber und nach einigen Augenblicken stummen Anschauens erkannten sich beide wieder — Vater und Sohn lagen sich in den Armen. Den Sohn, der seit Jahren seinen Vater nicht mehr gesehen und sich eine gute Lebensstellung errungen hat, hatte die Sehnsucht nach der Heimath hierher getrieben und hier fand er seinen alten Vater in Armuth wieder. Da der Sohn sich ein ansehnliches Vermögen schon erworben, so ist für den Vater auch gesorgt und kann er seinen Lebensabend ohne die quälenden Nahrungssorgen beschließen.

— **Danzig,** 3. März. (Import schwedischer Häringe. — Von der Werft.) In welcher Weise der Consum des im frischen Zustande von Schweden importirten Häringe hier zugenommen hat, zeigt der Umstand, daß seit dem Monat November v. J. bereits 20 000 Kisten im Werthe von ca. 100 000 Mk. hier eingeführt worden sind. Im vorigen Jahre betrug die Gesammteinfuhr während des ganzen Winterhalbjahres kaum die Hälfte davon. — Die Schlosser und Schmiede der kaiserlichen Werft hatten vor Kurzem eine Petition um Lohnerhöhung an den Ober = Werft = Director abgesandt. Auf dieselbe ist nun eine Antwort dahin gehend erfolgt, daß der Ober = Werft = Director keine Nothwendigkeit dafür sehe, daß er trotzdem thun wolle, was er als Mensch thun könne. Bestimmtes könne er nicht aussprechen. Die Petenten geben sich der Hoffnung hin, daß zum April eine Aufbesserung ihrer Löhne stattfinden werde.

— **Königsberg,** 3. März. (Schlittenfahrt. — Ein socialdemocratischer Student.) Der gestrige Sonntag war der erste in diesem Jahre, welcher zu einem der beliebtesten Wintervergnügungen: einer Schlittenpartie aufs verlockendste einlud. War auch die Tremperatur der Luft, nachdem das Thermometer in der Nacht außerhalb der Stadt — achtzehn Grad gezeigt hatte, selbst um die Mittagszeit noch recht „frisch," so hatten sich doch sehr viele entschlossen, die Gelegenheit, die vielleicht nicht wiederkehrt, wahrzunehmen. Die zur Stadt hinaus führenden Wege sah man darum am Nachmittage von zahlreichen Schlitten belebt, welche die beliebtesten Ausflugsorte wie Vierbrüderkrug, Inditten, Luisenthal, Neuhausen rc aufsuchten. — Wie ein Anschlag am schwarzen Brett zur Kenntniß bringt, ist ein Student der Midizin durch rechtskräftiges Erkenntniß des academischen Senats vom 6. v. Mts. wegen unzulässiger Begünstigung der socialdemocratischen Bestrebungen und demgemäß wegen Verletzung der academischen Sitte und Ordnung mit der Relegation bestraft worden. Der academische Senat erläßt gleichzeitig eine Warnung an die Studirenden, sich von jeder Antheilnahme an enen Bestrebungen fern zu halten.

— **Posen,** 2. März. (Stadtverordneten-Beschlüsse. — Luftballon.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer Sitzung am Mittwoch eine Ehrengabe von 300 Mk. für den Componisten Graben=Hoffmann aus Anlaß seines am 7. März d. J. stattfindenden fünfzigjährigen Jubiläums. Alsdann wurden 25 700 Mk. bewilligt zur Ausführung des Monumentalbrunnens mit der Perseusgruppe auf dem Königsplatze, der dem Gedächtniß des Besuchs der Kaiserin Friedrich in Posen im Jahre 1888 gewidmet ist. Auch erkannte die Versammlung die Nothwendigkeit der Erhöhung der Beamtengehälter in der Stadt im Prinzipe an; in der nächsten Sitzung soll in die Einzelberathungen eingetreten werden. — Am Mittwoch Nachmittag landete in der Nähe von Ostrowo ein von der königlichen Luftschiffer=Abthbilung zu Berlin abgelassener Luftballon. Der Aufstieg erfolgte um 12½ Uhr; die Fahrt dauerte bis 5½ Uhr, also fünf Stunden, Die drei Insassen (ein Officier und zwei Bedienungsmannschaften) verluden den Ballon in Ostrowo und traten sofort die Rückreise nach Berlin an.

— **Schneidemühl,** 2. März. (Die Küddow) steigt noch immer, und es ist möglich, daß bei starkem Schneefall die Stadtbrücke gefährdet wird. Augenblicklich ist der Fluß wieder zugefroren.

Locales.

Thorn, den 4. März 1890.

— **Personalie.** Dem Regierungs= und Baurath Monscheuer hierselbst ist die Stelle des Directors des Eisenbahn=Betriebs-Amts verliehen worden.

— **Dem Verbande Ost- und Westpreußischer Genossenschaften** ist vom Handelsminister auf Grund der §§. 52 und 55 des neuen Genossenschafts=Gesetzes das Recht zur Bestellung eines Revisors für die dem Verbande angehörenden Genossenschaften ertheilt worden.

— **Für Militäranwärter.** Vom 1. April cr. ab ist das Bezirks=Commando Braunsberg (bisher Marienburg) die Vermittelungsbehörde zwischen den Anstellungsbehörden und den Militäranwärtern im Bezirk des 1. Armeecors, während das Bezirkscommando Marienburg die Vermittelungsbehörde für das 17. Armeecorps wird.

— **Für die ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft** bestehen zwei Schiedsgerichte, und zwar das eine mit dem Sitze in Danzig für die Provinzen Ost= und Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg, das andere für die Provinzen Pommern, Brandenburg mit Berlin, Schlesien und den Regierungsbezirk Posen. Der Vorstand der Berufsgenossenschaft hat nunmehr beantragt, an deren Stelle ein einziges Schiedsgericht in Bromberg zu errichten, hauptsächlich, weil davon eine Ersparniß in den Verwaltungskosten erwartet wird. Das Reichs=Versicherungsamt hat dagegen in Uebereinstimmung mit den Vorsitzenden der gegenwärtig bestehenden beiden Schiedsgerichte beschlossen, namentlich, weil sonst die jetzt vorhandene leichte Erreichbarkeit der Schiedsgerichte zum Nachtheile der Arbeiter in vielen Fällen wesentlich beeinträchtigt werden würde, den Antrag nicht zu befürworten.

— **Im Handwerkerverein** hält Landgerichts = Secretär Hinz am kommenden Donnerstag einen Vortrag über „Fritz Reuter."

---

ihre Wohnung öffnen lassen und eine Durchsuchung derselben vorgenommen. Sie fanden auch wirklich jenen Brief, den Lambrecht selber nach der Hafenschenke gebracht sahen sich jedoch arg getäuscht, als sie einige sehr unorthographische englische Zeilen lasen, welche mit einem R. unterzeichnet waren und die Aufforderung an die Adressatin enthielten, eine Wohnung in der nur durch Thore, welche damals Nachts gesperrt wurden, von Hamburg geschiedenen Nachbarstadt Altona zu nehmen, die neue Adresse einzusenden, und dann des Weiteren gewärtig zu sein. Die Handschrift war offenbar eine verstellte, doch sehr geschickt in eine kinderhaft ungeübte umgewandelt, was beide Beamte sofort erkannten.

„Es giebt uns nur die Gewißheit, daß dieser Mr. Lambrecht der gesuchte Gentleman wirklich ist, welcher unter dem Namen Mr. Rolf sich seiner Zeit mit Miß Flora Brixon verheirathet hat," sagte der Inspector King, „weiter haben diese ebenso schlau abgefaßten wie geschriebenen Zeilen keinen Werth für uns. Doch kommt es nun darauf an, zu erfahren, in welcher Kirche die Trauung geschehen ist. Dies müssen wir von Missis Winslow selber zu erfahren suchen, wenn wir dieselbe überhaupt zu Gesicht bekommen.

„Sollte der Director jener Heilanstalt sich nicht von uns einschüchtern lassen, sondern sich auf die Hinterfüße stellen," meinte Burgau nachdenklich, „dann werden wir hoffentlich doch noch auf anderm Wege zu unserem Ziele gelangen können. Ich nehme zu diesem Zwecke einen Mann mit nach Rosenau, welcher früher im Bernholdschen Geschäfte war, dann ziemlich heruntersam, in jüngster Zeit sich aber wieder aufgerappelt, und sowohl dem Capitän Brückner als mir wesentliche Dienste geleistet hat. Er hat dort einen Bekannten unter der Dienerschaft."

Der Inspector äußerte sich über diese Mittheilung sehr befriedigt. Am Abend desselben Tages fanden sie Wellmann bereits auf dem Bahnhof und dann brauste der Zug mit ihnen davon. Sie blieben die Nacht in B., fuhren mit dem ankommenden Morgenzuge nach der kleinen Zwischenstation, von wo die Chaussee nach Rosenau sich abzweigte und schritten alle drei rüstig ihrem Ziele entgegen.

Ungefähr eine halbe Stunde vor der Heilanstalt lief ein Feldweg nach einem Dorfe, das man von hieraus sehen und in fünfzehn Minuten erreichen konnte. Dorthin wurde Wellmann bis auf weitere Ordre commandirt. Die beiden Beamten steuerten geradewegs auf Rosenau zu.

„Ein recht hübscher Aufenthalt, was das Aeußere anbetrifft," bemerkte der Inspector, die Gebäude musternd, „recht still und behaglich."

„Ja," versetzte Burgau trocken, „es könnte einen beinahe verführen, sich hier in Pension zu begeben."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Das sonderbarste Mitglied des englischen Parlamentes,) der Abg. Jasper D. Pyne, wird jetzt für todt erklärt, weil er schon geraume Zeit spurlos verschwunden ist. Während der vorjährigen Session übergab er im Unterhause seine Uhr einem politischen Freunde mit der Bitte, sie für ihn aufzuheben, fuhr dann über Holyhead nach Dublin ab und ward nicht mehr gesehen. Auf dem Zifferblatte der Uhr waren die Worte eingegraben: „Pay no rent!" (Zahl' keine Pacht.) So oft in Irland ein Pächter sich an ihn um Rath wegen der Pachtzahlung wandte, lehnte er dies ab. „Ich kann Dir keinen Rath geben", pflegte er zu sagen, „Du weißt ja, das ist ungesetzlich; aber dafür will ich Dir zeigen, was die Uhr ist!" Dann zog er seine Uhr heraus, um dem Pächter das „Zahl' keine Pacht!" zu Gemüthe zu führen. In Irland thronte er auf Lord Lisfurny bei Waterford und wußte sich durch Verrammelung seines Hauses derart gegen die Polizeidiener zu schützen, daß ihm Niemand beikommen konnte. Vom Schloßthurme aus ließ er sich in einem Korbe herab, um gesetzwidrige Ansprachen an die Menge zu halten, und die Polizei stand unten, ohne daß sie im Stande gewesen wäre, etwas zu thun.

(Speisehaus aus Papier.) Am hamburger Hafen ist kürzlich ein transportables Speisehaus aus Papier aufgestellt worden. Die Wände desselben bestehen aus einer doppelten, in Rahmen gespannten Papierschicht, die nach innen gegen Feuer und nach außen gegen Feuchtigkeit imprägnirt ist. Außerdem bietet noch eine dünne Holzverschalung Schutz gegen Witterungseinflüsse. Wände und Dach sind mittelst Haken und Charnieren an einander befestigt, so daß das ganze Gebäude schnell abgebrochen, leicht transportirt und an anderer Stelle rasch wieder aufgestellt werden kann. Die eigentliche Speisehalle ist 30 Meter lang und 6 Meter breit und faßt etwa 150 Personen Sie hat 22 Fenster und vier Oberlichte nnd wird durch zwei freistehende Oefen geheizt. Eine zugehörige Wirthschaftsbaracke enthält Küche, Aufbewahrungs- und Wohnräume. Das eigenartige Bauwerk soll im Ganzen 15000 Mark gekostet haben.

(Der größte Turnverein der Welt,) wenigstens was die Gebietsausdehnung betrifft, auf der seine Mitglieder wohnen, ist unbedingt der deutsche Turnverein in dem Städtchen Marysville in Kansas (Nordamerika). Im Staate Kansas ist nämlich der Verkauf von Bier und Branntwein gänzlich verboten und Zuwiderhandlungen werden streng bestraft, u. a. ward einmal sogar ein zwölfjähriger Junge, der einige Flaschen Bier verkauft hatte, zu 14 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Nebenbei bemerkt, recht nette Zustände in einem Lande, welches die „Menschenrechte" im vorigen Jahrhundert längst proclamirt hatte, ehe noch die Franzosen an ihre große Revolution dachten. Wer also dort ein Glas Bier trinken will, muß dies in seiner eigenen Behausung thun. Um nun dem unsinnigen Gesetze ein Schnippchen zu schlagen, richtete der deutsche Turnverein in Marysville seine Turnhalle den Umständen entsprechend ein. Das Bier wird wagenweise auf Bestellung der Mitglieder aus einem Nachbarstaate bezogen und dem Hauswirth in Verwahrung gegeben, der es dann glasweise den Bestellern wieder zurückgiebt. Die Polizei hat natürlich in der Turnhalle nichts zu sagen, denn die Halle ist verschlossen und nur den Vereinsmitgliedern zugänglich, von denen jedes seinen eigenen Schlüssel in der Tasche führt. Die halbe Stadt ist bereits dem Verein beigetreten, ebenso die größere Zahl der Landwirthe im Umkreise von zwei bis drei deutschen Meilen, die alle ebenfalls ihren Schlüssel in der Tasche haben, und so oft zum „Turnen" gehen, als es ihre Zeit erlaubt. — Eine neue Variation zu den vielen Umgehungen der Temperenzgesetze.

— **In der Abiturienten-Prüfung** am hiesigen königl. Gymnasium und Realgymnasium, welche gestern und heute unter dem Vorsitz des Directors Dr. Heyduck stattfand, haben wir noch hinzuzufügen, daß außer den gemeldeten Gymnasial-Oberprimanern Hoppe und Neitzel, welche wegen ihrer vorzüglichen schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen dispensirt waren, noch die Oberprimaner Berner, v. Ciechomski, Grundmann, v. Bockenfels und Scheda das Examen bestanden haben. — In der heutigen Prüfung des Real-Gymnasiums wurde vom mündlichen Examen dispensirt der Real-Oberprimaner Kittler, außerdem bestanden dasselbe der Real-Oberprimaner v. Charlinski und der Extraner Gellonnek, welcher früher schon das Gymnasial-Examen gemacht hat.

— **Fahrpreis-Ermäßigung für landwirthschaftliche Arbeiter.** Die königliche Direction der Ostbahn macht Folgendes bekannt: Bei der Beförderung landwirthschaftlicher Arbeiter nach den westlichen Provinzen — und zurück — wird für die 4. Wagenklasse und für Reise-Gesellschaften von mindestens 30 Personen eine Fahrpreis-Ermäßigung bis zum Betrage des Militär-Satzes unter der Bedingung gewährt, daß die Reise mit den besonders von der Verwaltung bestimmten Zügen und an den unten angegebenen Tagen ausgeführt wird und die Anträge mindestens acht Tage vor Antritt der Reise an dasjenige königliche Eisenbahn-Betriebsamt gerichtet werden, in dessen Bezirk die Reiseantritts-Station belegen ist. Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, so ist jede Fahrpreis-Ermäßigung ausgeschlossen. Die Beförderung dieser Arbeiter-Gesellschaften findet in jeder Woche am Montag, Mittwoch und Freitag statt. Von Station Schneidemühl ab ist in der Richtung Berlin-Magdeburg bezw. Halberstadt folgender Fahrplan festgesetzt worden: Ab Schneidemühl 7.47 Abends, an Berlin Schl.-Bhf. 6.45 früh, ab 6,50, an Potsdam 7.46 früh, ab 7.52, an Magdeburg 10 35 Vorm., ab 11.41, an Halberstadt 1.36 Nachmittags.

— **Brauereibesitzervereinigung.** Vor einiger Zeit tagte in Marienburg eine Versammlung von Brauereibesitzern, die u. A. beschlossen, einen Verein der Brauereibetriebe Ost- und Westpreußens ins Leben zu rufen, welcher folgende Zwecke verfolgen soll: 1) Förderung der gewerblichen Interessen, 2) Hebung der Collegialität unter den Fachgenossen. Es wurde ein vorläufiger Ausschuß gebildet, und dieser ladet nun zu einer am 13. März in der „Ressource Humanitas" zu Marienburg stattfindenden constituirenden Versammlung ein. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Ausschusses, die Constituirung des Vereins, Wahl des Vorstandes und Festsetzung des Statuts.

— **Vom Carneval** kam „sie" mit klirrenden Sporen an den Füßchen und Gerte in der Hand, doch in der ehrenvollen Begleitung eines Polizisten und einer Schaar der lieben Jugend, welch ersterer sich nicht recht mit dem „Maskenscherz" am lebhaften Markttage einverstanden erklärte und die holde Jugend darob ihre Freude hatte. Wegen dieses Vergehens, der öffentlichen Ordnung zuwidergehandelt zu haben, wird die unverehelichte Z. zur Verantwortung gezogen werden.

a. **Diebstahl.** Der Malerlehrling Joseph Boruczewski, welcher bei dem Maler Borezykowski in Lehre und Wohnung steht, öffnete vermittelst Aufbrechens die verschlossene Thür des im selben Hause gelegenen Officier-Burschengelasses und stahl 22 Mk. aus einem auf dem Tische daselbst liegenden Portemonaie, Eigenthum des Burschen. Bei erfolgter Haussuchung in der Wohnung seiner Eltern, wurden noch diverse Malerfarben, Pinsel und Tapeten, seinem Meister gehörend, vorgefunden. Derselbe ist der Staatsanwaltschaft zugeführt.

a. **Gefunden** wurde auf dem Posthausflur vor „Weihnachten" ein brauner Knabenhut und heute eine blaue Schürze auf dem Altst. Markt

a. **Polizeibericht.** 8 Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Medicinisch-wissenschaftliche Ausstellung.) In Verbindung mit dem X. internationalen medicinischen Congreß, welcher vom 4. bis 9. August dieses Jahres in Berlin tagen wird, soll eine internationale medicinisch-wissenschaftliche Ausstellung stattfinden. Von den Vertretern der medicinischen Facultäten und der größeren ärztlichen Gesellschaften des deutschen Reiches ist ein Organisations-Comité, bestehend aus den Doctoren Virchow, v. Bergmann, Leyden, Waldeyer und Lassar, mit dem Auftrage betraut worden, die Vorbereitungen für diese Ausstellung zu treffen. Auch haben sich in den Herren Commercienrath Dörffel, H. Haensch, Director J. F. Holtz, Director L. Loewenherz und H. Windler technische Autoritäten zur Mitarbeit bereit gefunden. Die sehr großen Schwierigkeiten, welche die Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten gemacht hat, sind erst jetzt gehoben worden und es wird nunmehr zur Beschickung der Ausstellung eingeladen. Wir heben zunächst hervor, daß der Character derselben, der Gelegenheit und dem zur Verfügung stehenden Raume entsprechend, ein ausschließlich wissenschaftlicher sein wird. Folgende Gegenstände sollen, soweit der Platz reicht, zur Ausstellung gelangen: Neue oder wesentlich verbesserte wissenschaftliche Instrumente und Apparate für biologische und speciell medicinische Zwecke, einschließlich der Apparate für Photographie und Spectralanalyse, soweit sie medicinischen Zwecken dienen — neue pharmacologisch-chemische Stoffe und Präparate — neueste pharmaceutische Stoffe und Präparaten — neueste Nährpräparate — neue oder besonders vervollkommnete Instrumente zu operativen Zwecken der inneren und äußeren Medicin und der sich anschließenden Specialfächer, einschließlich der Electrotherapie — neue Pläne und Modelle von Krankenhäusern, Reconvalescentenhäusern, Desinfections- und allgemeinen Badeanstalten neue Einrichtungen für Krankenpflege, einschließlich der Transportmittel und Bäder für Kranke, — neueste Apparate zu hygienischen Zwecken. Alle Anmeldungen oder Anfragen sind an das Bureau des Congresses (Dr. Lassar, Berlin NW., Carlstraße 19) mit dem Vermerk „Ausstellungsangelegenheit" zu richten.

* (Einen großen socialdemocratischen Wahlcrawall) hat es in Dortmund gegeben, nachdem in der Stichwahl der nationalliberale Candidat Müller gegen den Socialdemocraten gewählt war. Je mehr es zur Gewißheit wurde, daß der Socialist Tölcke unterlegen, stieg die Erbitterung. Die Polizei, die mit Steinwürfen angegriffen wurde, mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen und verhaftete über 30 Personen. Auf beiden Seiten sind Verwundungen vorgekommen. In allen benachbarten Straßen wurden Gaslaternen und Fensterscheiben zertrümmert. Die Münsterstraße bot ein Bild roher Zerstörungswuth. Am Sonntag Abend wurden im nördlichen Stadttheil alle Wirthschaften mit Eintritt der Dunkelheit geschlossen. In Duisburg, wo der nationalliberale Dr. Hammacher gewählt ist, kam es zu Zusammenstößen zwischen den Mitgliedern eines nationalliberalen Fackelzuges und Centrumswählern, welche über die Niederlage ihres Candidaten Dr. Lieber sehr erbittert waren. Auch hier mußte die Polizei eingreifen und von der blanken Waffe Gebrauch machen.

* (Lohnbewegung.) Der partielle Bergmannsstreik in Rheinland-Westfalen ist wieder zu Ende. Die Vereinigung der Grubenverwaltungen zu einem Ausstandsversicherungsverband scheint einen sehr tiefen Eindruck gemacht zu haben. Auf der Bergarbeiterversammlung am Sonntag ging es sehr stürmisch zu. Gegen den Verband wurden sehr scharfe Anklagen erhoben. Man beschloß an der Forderung einer achtstündigen Schicht und eines Minimallohnes von 5 Mk. pro Tag festzuhalten. — In Barmen haben am Montag die Arbeiter sämmtlicher dortiger Riemendrehereien die Arbeit eingestellt. In Görlitz haben die Arbeiter der Möbelbranche die Arbeit niedergelegt, weil 40 Procent Lohnerhöhung bei neunstündiger Arbeitszeit Seitens der Meister verweigert wurde.

* (Mit der Preßfreiheit) scheint es in der neuen Republik Brasilien herzlich schlecht bestellt gewesen zu sein So theilt unser in Brasilien lebender Landsmann, von Koseritz, in seiner deutschen Zeitung mit, daß ihm von der Polizei bedeutet sei, er möge sich jeder Kritik der Regierung enthalten. „Als besonders unpassend," so schreibt von Koseritz, „wurde von dem Polizeichef mein Ausspruch bezeichnet, daß die Deutschen und ihre Abkömmlinge in Brasilien deutsche Sprache, Sitte und Litteratur bewahren und hochhalten."

* (Schlagende Wetter.) Die Silbererzgrube „Friedrichssegen" bei Ems ist durch Brand und schlagende Wetter total betriebsunfähig geworden. Ein Bergmann wurde getödtet. Mehrere hunderte Arbeiter sind brodlos geworden.

* (Bei dem 10. deutschen Bundesschießen) in Berlin sollen 5200 Medaillen verliehen werden. Der Werth derselben beträgt 35 000 Mark.

* (Bei dem Schiffbruch des englischen Dampfers „Quetta") in der Torresstraße sind 164 Menschen umgekommen. 116, darunter der Capitän, sind gerettet.

Literarisches.

Das bekannte Buch: Psalter und Harfe von Spitta ist jetzt auch unter Nr 392. 393. in die Bibliothek der Gesammt-Litteratur (Halle a. d. S, Otto Hendel) aufgenommen worden. Es liegt dasselbe in der hübschen Ausstattung dieser Bibliothek in drei Ausgaben vor: geheftet à 50 Pf., in Leinen gebunden 75 Pf., in schwarzem Geschenkband mit Goldschnitt gebunden 1 Mark. Die letztere Ausgabe in Geschenkband ist die billigste, welche es bis jetzt giebt, und wird weiten Kreisen eine willkommene Erscheinung sein.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 3 März.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr 136—185 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 184 Mk.

Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120pfd. inl. 163,50 Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländischer 163 Mk., unterpolnischer 112 Mk. transit 109 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52 Mk. Gd., per Februar-April 52¼ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32¼ Mk Gd., per Februar-April 32¾ M. Gd.

Königsberg, 3. März.

Weizen behauptet, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 124|25pfd. 181, 179 M. bez., bunter 124|25pfd. 180 M. bez., rother 120pfd. 174, 129pfd. 184, 124|25pfd. 180, 127/28pfd. 182 Mk. bez.

Roggen niedriger, loco pro 1000 Kilogr. inl. 122pfd. 154, 123|24pfd. 154 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 52,50 Mk. Gd., nicht contingentirt 32,75 M Gd.

Thorn, 4. März 1890.

Wetter: schön, Frost.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, sehr geringes Angebot, 126|27pfd. bunt 173 Mk., 127pfd. hell 175 Mk 128|9pfd. hell 177|8 Mk.

Roggen, flau, 121pfd. 164 Mk., 125|6pfd. 166 Mk.

Gerste Futterw. 120 126 Mk., Mittelw. 129—137 Mk.

Erbsen, Futterwaare 136—141 Mk.

Hafer 150—158 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 3. 90	3. 3. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	221—70	220—55
	Wechsel auf Warschau kurz	221	220—10
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	102—10	102
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—10	65—70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60—70	60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—30	100—25
	Disconto Commandit Antheile	232—70	230
	Oesterreichische Banknoten	171—40	170—80
Weizen:	April-Mai	198—50	198
	Juni-Juli	197	196—75
	loco in New-York	89—10	88—40
Roggen:	loco	173	172
	April-Mai.	172	171—20
	Mai-Juni	170—50	170
	Juni-Juli	169	168—75
Rüböl:	April-Mai	68—40	68—70
	September-October.	59—40	59—70
Spiritus:	50er loco	53—30	53—40
	70er loco	33—80	33—80
	70er April-Mai	33—50	33—40
	70er August-September	35	34—90

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 4. März 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
3.	2hp	764,2	— 4,3	NE 4	9	
	9hp	766,6	— 7,3	N 1	4	
4.	7ha	766,7	— 9,0	N 1	3	

Wasserstand der Weichsel am 4 d. Mtt. 12 Uhr am Windepegel 0,6 m

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung

Die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 18. November v. J. betreffend Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche — Amtsblatt für 1889 Nr. 47 unter 6 — wird hiermit für die Kreise Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Löbau, Strasburg, Thorn, Culm, Graudenz und Schwetz außer Kraft gesetzt.

Dieselbe bleibt also nur noch für den Kreis Briesen bis auf Weiteres in Giltigkeit.

Marienwerder, den 24. Febr. 1890.

Der Regierungs-Präsident"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Demnach sind für **Thorn** auch wieder die **Vieh- und Schweine-Märkte gestattet** und werden wie früher die Schweinemärkte an jedem Montag, die Viehmärkte an jedem Donnerstag abgehalten werden.

Die Beschränkung, daß der Transport von Schweinen **nur** zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden darf, ist durch obige Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten gleichfalls aufgehoben.

Thorn, den 3. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek am

Donnerstag, 13. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im Mühlengasthause zu Barbarken.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

a) **Schutzbezirk Barbarken:**
Schlag Jagen 31b und 46b: 15 Stück Kiefern Stangen II. Cl., 578 rm Kloben, 168 rm Spaltknüppel, 293 rm Stubben und 102 rm Reisig I. Cl.

Durchforstung Jagen 37c, 46a:
4 Kiefern Stangenhaufen mit 23 rm Reisig II. Cl.

Jagen 41b, 41Aa, 53a:
71 rm Kiefern Knüppelreisig 2. Cl.

Totalität:
27 rm Kiefern Spaltknüppel, 25 rm Stubben, 7 rm Reisig 1.

b) **Schutzbezirk Ollek** (alter Theil):
Schlag Jagen 57b: 50 Stück Kiefern Stangen 1. Cl., 407 rm Kloben, 109 rm Spaltknüppel, 12 rm Rundknüppel, 213 rm Stubben und 50 rm Reisig 1.
Durchforstung Jagen 67a, 68b, 69a, 69Fd, 69Fe:
4 rm Kiefern Kloben, 10 rm Spaltknüppel, 5 rm Stubben und 140 rm Knüppelreisig 2. Cl.

Totalität:
18 rm Kiefern Kloben, 12 rm Spaltknüppel, 38 rm Stubben, 9 rm Reisig 1. und 2 rm Reisig 2. Cl.

c) **Schutzbezirk Ollek** (neuer Theil):
Löcherhieb und Gestellaufhieb Jagen 70, 71, 72, 78, 80, 84, 85, 86, 87, 89: 3 Stück Eichen Nutzholz mit 0 95 fm, 10 Kiefern Stangen 1. Cl., 7 rm Eichen Kloben, 2 m lang, 10 rm Rundknüppel, 2 m lang, 14 rm Stubben und 4 rm Reisig 1. Cl. 146 rm Kiefern Kloben, 39 rm Spaltknüppel, 13 rm Rundknüppel, 133 rm Stubben, 44 rm Reisig 1. und 48 rm Reisig 2. Cl.

Thorn, den 3. März 1890.

Der Magistrat.

Das ächte unübertroffene

Mentholin-Schnupfpulver,

sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma: Fritz Schulz jun., Leipzig fabricirt u. lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen.

Preis pr. Dose à **10** Pf. u. à **25** Pf.

Fritz Schulz jun., Leipzig,
Alleiniger Fabrikant des garantirt **ächten Mentholin.**

Vorräthig in Thorn bei:
Hugo Claass, Hermann Dann.

Für einige Herren, außer dem Hause, wird guter, kräft. **Privatmittagstisch** verabf. zu erf. in d. Exp.

Der Eingang von Frühjahrs-Neuheiten hat begonnen.

S. Weinbaum & Co., Thorn

430 Altstädt. Markt 430,

Modewaaren u. Confection. Wäsche-Fabrik.

In unserem

Atelier für Damen-Confection

werden

Costüme und Mäntel

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, unter Leitung einer tüchtigen Directrice, nach den neuesten Modellen, auf das Geschmackvollste und Beste angefertigt und leisten wir für **tadellosen Sitz jede Garantie** — Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager

seidener und wollener Kleiderstoffe

in allen Preislagen und bitten um zahlreiche Aufträge, deren beste Ausführung bei durchaus **mäßigen** Preisen wir zusichern.

Proben nach ausserhalb umgehend franco.

Reiche Auswahl in Ballstoffen.



Saamen.

Alle Sorten **Klee-** und **Grassaamen** als rothen, weissen, gelben, schwedischen Klee, Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Tymothee, englisch - franz. - ital. Reygras, Grasmischungen, Mais-Runkeln, Möhren etc. **Garten-** und **Waldsaamen** unter Controle der

Danziger Saamen-Control-Station

auf **Reinheit** und **Keimfähigkeit** geprüft, offeriren **billigst** und zahlen für angebotene Saaten die höchsten Marktpreise.

Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Liebig Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Zuhaben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski, J. Menczarski** u. **Leopold Hey** in Thorn.

Brauerei Boggusch Wpr.

offerirt frei Haus:

Lagerbier	à Ltr. 16½ Pf.,	30	Fl. M.	2,70.
Bömisch	„ „ 18 „	30	„ „	3,00
Ordensbräu (dunkel Export)	„ „ 20 „	30	„ „	3,50
Doppel-Malzextract-Bier		à	Fl. M.	0,20.
„ mit Eisen		„	„ „	0,25.

Alleinige Niederlage

Altstädtischer Markt 304, Culmerstr.-Ecke.

---

300 M. Erwerb 300 M. monatlich f. Jedermann ohn. Aufgabe d. Stellung. Offert. sub. K. 310 an **Rud. Mosse, Köln.**

Ein möbl. Zim. von sof. zu verm. Culmerstraße 321.

Gr. Lagerkeller zu verm. Heiligegeiststr. bei **Zielke.**

Allgemeiner ev. protestantischer Missions-Verein.

Der hiesige Zweig-Verein feiert

Sonntag, 9. März 1890

Nachmittags 6 Uhr

in der altstädtischen Kirche

sein erstes Jahresfest.

Die Predigt wird Herr Prediger lic. theol. Kirmss aus Berlin, den Bericht Herr Pfarrer Andriessen halten.

Der Vorstand.

Andriessen. Dr. Beckherrn. Bender. Born. Kittler. Kordes. G. Prowe. Schlockwerder. Stachowitz.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 6. März 8 Uhr

Vortrag:

„Fritz Reuter-Biographie-Vorlesungen"
(Herr Landgerichtssecretär Hinz.)

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8 u. 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mk.), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 à 10,40, 1/16 à 5,20, 1/32 à 2,60, 1/64 à 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 à 26, 1/16 à 13, 1/32 à 6,50, 1/64 à 3,25 Mk.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. Ferner

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

1. Klasse: (Ziehung: 17. März 1890, Hauptgewinn: 500 000, Mark kleinster Gewinn: 1000 Mark) Originale pro 1. Klasse: 1/1 64, 1/2 32, 1/4 16, 1/8 8,50 Mk. (Preis für alle 5. Klassen: 1/1 212, 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27 Mark.)

Antheil-Loose mit meiner Unterschrift an zu meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen zu jeder Klasse: **pro 1 Klasse: 1/2 21 20, 1/4 10 60, 1/8 5,40, 1/16 2,80 1/32 1 40 Mk.**

Antheil-Volllose f. alle 5 Kl. berechnet: 1/2 106,—, 1/4 53,—, 1/8 27,—, 1/16 14,—, 1/32 7,— Mark.

Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse 10 Pf. eingeschrieben pro Klasse 30 Pf.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S. W., Neuenburger-Straße 25. (gegr. 1868.

Pianinos

mit Eisenpanzerrahmen u. Patent-Repetitions-Mechanik empfiehlt

C. J. Gebauhr. Königsberg i. Pr.

Unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** haben sich in kurzer Zeit schnellen Eingang verschafft. Betrieb billiger als mit Luftdruck.

Bier-Apparate.

Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr., Börsenstr. 16.

Preisc. gratis u. franco.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.**

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. Violinschule von

Fr. Sotte

eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger,** und wie sehr **Sotte's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger Absatz von nahezu ¼ Million Heften. **Sotte's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1 Mk. 20 Pf.) bei

Walter Lambeck-Thorn.

Sport

feinstes Parfüm, vielgerühmt wegen seines **erfrischenden, kräftigen** u. **anhaltenden Duftes,** ist das entschieden bevorzugteste Extrait der gesammten **Sport-Welt.** — In hocheleganter Ausstattung. à Fl. M. 1,50 u. M. 1, — allein bei Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Freitag, 7. März 6½ Uhr Abds. Instr.- u. Recept.-□ in I.
Sonntag, 9 März 6½ Uhr Abds. Tr.-Fest-□

Krieger-Fecht-Anstalt.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Danzig

Große Lotterie

zum Besten des Krieger-Waisenhauses Glücksburg-Römhild.

Ziehung bestimmt am Sonntag, 23. März cr.

im Locale des Herrn Nicolai.

Loose à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Kaufmann **Wittenberg,** Kaufmann **Lorenz,** Kaufmann **Post** und Restaurateur **Nicolai.** Mauerstraße in Thorn.

Die **Gewinne** werden im Local des Herrn **Nicolai** von **Montag, den 17. bis einschließlich Freitag, den 21. März d. Js., von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr** gegen ein Entree von 10 Pfg. zur Ansicht ausgestellt.

Der Bundesfechtmeister.

Junge Damen werden zum Lernen angenommen, grdl. Unterricht bei **Geschw. Kempf,** Seglerstr. 138.

M. Z. part. u. Cab. Strobandstr. 22.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evan. Kirche.
Mittwoch, den 5. März 1890.
Abends 5 Uhr: Passionsandacht.
Pfarrer Andriessen.

Altst. evang. Kirche.
Freitag, den 7. März 1890.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortr.: Sonate f. moll v. Berger.
Collecte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.